

> Am Puls der Unternehmen

> Breitensport

Immer mehr Firmen investieren viel Geld in gesundes Kantinenessen, Ergonomie und Rückenkurse nach Feierabend. Die Resonanz ihrer Mitarbeiter ist positiv bis begeistert. In der Krankenstatistik macht sich das bislang aber kaum bemerkbar.



Der ehemalige Triathlon-Weltmeister Daniel Unger (l.) leitet eine Trainingseinheit mit Hansgrohe-Mitarbeitern.

„Wollten Sie nicht schon immer mal ...?“ Diese Worte platziert Jennifer Filz häufig auf Aushängen an schwarzen Brettern der Lenzkircher Testo AG. Wollten Sie nicht schon immer mal was für Ihren Rücken tun? Ihr Gewicht reduzieren? Von denjenigen Mitarbeitern, welche solche Fragen für sich selbst mit „ja“ beantworten, stehen manche später im firmeneigenen Fitnessraum bei Jennifer Filz auf der Matte.

„Mit Kursen wie ‚Back in shape‘ richten wir uns explizit an diejenigen, die mit Sport bislang eher wenig am Hut haben“, sagt die Fitnessökonomin Filz. Sie leitet bei dem Messtechnikhersteller ein ganzes System an Beratungs-, Präventions- und Sportangeboten für Mitarbeiter: von der Anleitung zum richtigen Heben über 15-Minuten-Entlastungsgymnastik am Arbeitsplatz bis hin zu Spinning- und Bauch-Beine-Po-Kursen während der Mittagspause oder nach Feierabend.

„Ich habe den Eindruck, dass die Mitarbeiter durch den regelmäßigen Sport motivierter und weniger gestresst sind“, resümiert Filz, die bei Testo ein Team von drei Fitness-Coaches leitet. Besonders gut kommen gemeinsame Events wie Beachvolleyball-Turniere oder Mountainbike-Touren an, in deren Verlauf

nach ihrer Beobachtung auch die Distanz zwischen Mitarbeitern unterschiedlicher Abteilungen und Hierarchien abgebaut wird. Immer mehr Unternehmen machen sich über die gesetzlichen Vorschriften zu Arbeitsschutz und betriebsärztliche Untersuchungen hinaus Gedanken um das Wohlbefinden ihrer Mitarbeiter. Hintergrund ist in erster Linie die demografische Entwicklung, aufgrund derer die Personalabteilungen Fachkräfte nicht mehr so leicht ersetzen können und sich potenziellen Bewerbern als langfristig attraktiver Arbeitgeber präsentieren wollen. Die Zahl der Beschäftigten der Generation 50plus ist in Baden-Württemberg seit dem Jahr 2000 um 38 Prozent auf über eine Million gestiegen. Testo hat auf diese Herausforderung wie viele andere Unternehmen mit der Entwicklung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) reagiert und in entsprechende Angebote investiert.

Seit 2007 sind auch die Krankenkassen gesetzlich verpflichtet, die Unternehmen dabei mit sogenannten „Leistungen zur Gesundheitsförderung“ zu unterstützen. So bietet die AOK Betrieben an, sie beim Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements zu beraten oder praktisch mit Seminaren oder Kursen

zu unterstützen. Am Anfang der Zusammenarbeit steht häufig eine Analyse, die aufzeigt, welche Schwerpunkte der Betrieb in der Gesundheitsförderung setzen sollte: „Wir können Krankmeldungen nach der Art der Diagnosen analysieren oder Mitarbeiterbefragungen zu deren gesundheitlichem und allgemeinem Befinden durchführen“, sagt Peter Bolanz, Hauptkoordinator für betriebliches Gesundheitsmanagement bei der AOK-Bezirksdirektion Südlicher Oberrhein. Die Zahl der Unternehmen, die er in der Region betreut, ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf inzwischen 137 aus unterschiedlichen Branchen angewachsen.

Die Schiltacher Hansgrohe SE hat sich ihr betriebliches Gesundheitsmanagement seit dessen Einführung im Jahr 2004 einen siebenstelligen Betrag kosten lassen, schätzt Personalchef Thomas Egenter. Der größte Brocken seien die Ausstattung der Fertigungslinien mit Hydraulikgeräten gewesen, um den Bewegungsapparat der Mitarbeiter beim Heben schwerer Lasten zu schonen. Tragehilfen wurden angeschafft und Matten auf den Boden gelegt, um die Beschäftigten bei langem Stehen zu entlasten. Doch das Unternehmen organisiert auch aufwendige Vorsorgeuntersuchungen wie Darm-Screenings, veranstaltet jedes Jahr für seine Auszubildenden einen „Gesundheitstag Hansfit“ und bietet Massagen an. Hinzu kommen Events wie der firmeninterne Triathlon „Eisen-Hans“ und Einrichtungen wie das so-

genannte „Wellness-Test-Center“ am Stammsitz: „Hier können die Mitarbeiter an Geräten trainieren und hinterher beim Duschen die neuen Hansgrohe-Brausen testen“, berichtet die Gesundheitsmanagerin Kathrin Meier. Die After-Work-Kurse, Nordic Walking- und Lauftreffs, die sie organisiert, seien immer ausgebucht. „Diese Angebote runden unser Programm ab“, betont Egenter, „sie ergeben nur als Teil einer Gesamtstrategie Sinn, welche die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter sichern hilft.“

Dazu gehört das Eingehen auf die individuelle Lebenssituation der Mitarbeiter: So haben über 50-Jährige die Möglichkeit, aus der Schichtarbeit auszusteigen, wenn

sie sich durch diese zunehmend belastet fühlen. Trotz finanzieller Einbußen nähmen einige dieses Angebot gerne wahr, so Egenter. Für sein BGM hat Hansgrohe im Jahr 2010 das „Prädikat-Siegel“ des Corporate Health Awards erhalten. Wenn es um die Beurteilung der Erfolge der jahrelangen Bemühungen geht, äußert sich Personalchef Egenter dennoch zurückhaltend. Mit Fehlzeitenquoten zwischen 2,9 und 3,2 Prozent liegt das Unternehmen seit Jahren deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 4,7 Prozent – ein direkter Einfluss des BGM lässt sich hier nicht belegen. „Der Krankenstand ist von zu vielen Faktoren abhängig, als dass wir hier einen kausalen Zusammenhang herstellen könnten“, so Egenter. Letztlich erfolgreich →

Die Hansgrohe-Philosophie: Schwitzen fürs Wohlbefinden, Duschen zu Testzwecken



Thomas Egenter,
Personalchef der
Hansgrohe SE.



Jennifer Filz,
Fitnessökonomin
der Testo AG.



Peter Bolanz,
AOK Südlicher
Oberrhein.



Gemeinsames Sporttreiben schweißt die Testo-Belegschaft zusammen und hilft, Hierarchien abzubauen.

können die Maßnahmen seines Erachtens nur sein, wenn die Mitarbeiter auch im privaten Bereich gesundheitsbewusst leben. Sie aber hiervon zu überzeugen, sei ein langwieriger Prozess. „Hier hat meines Erachtens noch kein Unternehmen eine Patentlösung gefunden“, sagt der Hansgrohe-Personalchef.

Dies gilt wohl auch für ein weiteres Problem, welches im betrieblichen Gesundheitsmanagement Berücksichtigung finden muss: die signifikante Zunahme psychischer Erkrankungen. Diese waren in der AOK-Bezirksdirektion Südlicher Oberrhein im Jahr 2012 für

10,6 Prozent aller Krankheitstage verantwortlich. Der Wert hat sich seit 1997 nahezu verdoppelt. Stefan Hörmann, Leiter des Bereichs Gesundheits- und Sozialmanagement bei der Waldkircher Sick AG, nimmt diese Entwicklung ernst. Sie werde auch durch die Ergebnisse der Umfrage zur „Ganzheitlichen Gefährdungsbeurteilung“ bestätigt, welche Sick jährlich durchführt. „Viele Beschäftigte berichten über eine Verdichtung der Arbeit, wie sie gegenwärtig in der gesamten Wirtschaft stattfindet“ berichtet Hörmann. Der Stressbelastung versuche Sick unter anderem durch Veränderungen in der Arbeitsorganisation zu begegnen. So sei in der IT-Projektarbeit ein Tool zur besseren Steuerung der Arbeitsmenge und -ressourcen entwickelt worden. Dass in

der Unternehmensphilosophie der Waldkircher die Bereiche Gesundheit und Soziales als Einheit gefasst werden, hält Hörmann für eine gute Voraussetzung für die Lösung des Problems.

Das Unternehmen ist bestrebt, den Beschäftigten auch den Alltag zu erleichtern: mit einem Betriebsrestaurant, aus dem man auch für die Familie Essen mitnehmen kann, mit einer nachmittäglichen Hausaufgabenbetreuung für Schulkinder und der Bereitstellung von Kleinkind-Betreuungsplätzen bei externen Dienstleistern. Hinzu kommen auch bei Sick Maßnahmen, die direkt auf die Gesundheit der

Mitarbeiter abzielen: In der Kantine wird immer frisch gekocht; wer mag, kann sich zusätzlich an der Bio-Theke bedienen. Für die Produktionsmitarbeiter bieten Fitness-Coaches einmal wöchentlich eine „bewegte Pause“ zur gezielten Ausgleichsgymnastik. Und auf einer 80 Quadratmeter großen Bewegungsfläche finden täglich verschiedene Gesundheitskurse statt.

Entscheidend ist für den Gesundheitsmanager, dass Gesundheit und Wohlbefinden der Mitarbeiter in jedem Aspekt der Unternehmensführung eine Rolle spielen. „Auch wenn neue Arbeitsplätze entstehen wie aktuell durch die Errichtung eines zusätzlichen Logistikzentrums, wird das Gesundheitsmanagement einbezogen“, sagt Hörmann.

Mira Kaizl

Das volle Programm: Kinderbetreuung, aktive Pausen, gesundes Essen und Sportkurse



Stefan Hörmann, Gesundheitsmanager der Sick AG.



Kathrin Meier, Gesundheitsmanagerin bei Hansgrohe.

Fotos: SC Freiburg, Michael Heuberger, Wisol Solar AG (2), Archiv, Hansgrohe SE (3), Testo AG (2), Sick AG, AOK Südlicher Oberrhein

Noch Plätze frei

Prof. Dr.-Ing. Dieter Spath bei BCT!



Die Veranstaltung

„Von evolutionären zu revolutionären Innovationen - Herausforderungen für den Mittelstand“ - diesen Vortrag wird der Institutsleiter des Fraunhofer IAO und IAT der Universität Stuttgart, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Dr. h.c. Dieter Spath, im Rahmen der BCT Technologytage in Wiltzitz halten: Donnerstag, 20.06.2013, 18.00 Uhr.

BCT Technology AG

Das Unternehmen BCT mit Sitz in Wiltzitz (Ortenaukreis) ist als eines der führenden Systemhäuser im Engineering-Umfeld auf CAD und Produktlebenszyklus-Management spezialisiert. Zu den Kunden zählen erfolgreiche mittelständische Unternehmen, wie auch große Konzerne. BCT gehört zur Unternehmensgruppe der Badischen Stahlwerke.

Mehr Infos und Anfahrtsskizze unter www.bct-technology.com

Ja, ich werde mir den Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Spath nicht entgehen lassen. Ja, ich weiß, dass mir keine Kosten entstehen.

Name _____ Anschrift _____
 Vorname _____
 Firma _____ Telefon _____
 Funktion _____ E-Mail _____

Schicken Sie uns Ihre Anmeldung!

Per Fax: 07852 986-100
 Per Post: BCT Technology AG,
 z. H. Frau Heideg Schley
 Im Lössenfeld 8, 77731 Wiltzitz
 Per E-Mail: hechley@bct-technology.com

